Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 19

Artikel: Zum heutigen Stand der Schulbankfrage

Autor: Weigl, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. **Deutschland.** Den 3. Juni beginnt in Berlin der XII. Verbandstag des katholischen Lehrerverbandes des deutschen Reiches. Lehrer Gutersohn (München) spricht über „Die religiöse Basis der Kunsterziehung". Rektor Michels (Freiburg) über „Seminar- und Universitätsbildung der Volksschullehrer". Prof. Dr. Schell (Würzburg) über „Die christliche Offenbarung und die Ziele der heutigen Schulbildung". Rektor Ramp (Bochum) über „Beruf und Leben als Ankläger der heutigen Volksschule". Lehrer Schneiders (Aachen) über „Die Schulaufsichtsfrage" (ein Meinungsaustausch). Lehrer Kuhn (Beuthen) über „Umgestaltung des Religions-Unterrichtes in bezug auf Stoff und Methode". Glück auf.

Zum heutigen Stand der Schulbankfrage.

Seit dem I. internationalen Kongreß für Schulhygiene zu Nürnberg 1904 werden in der schulhygienischen wie allgemein pädagogischen Presse vielfach Anforderungen als „generell" erhoben und vertreten, denen man bei näherer Prüfung das Prädikat „allgemeingültig" nicht geben kann. Es ist vor allem zu konstatieren, daß viele dieser Forderungen in direktem Widerspruch stehen zu den vorzüglichen großen Werken unserer bedeutendsten Schulhygieniker. Wer in den grundlegenden Werken von Burgerstein, Eulenberg-Bach, Schmid-Monnard oder Wehmer nachsehen und die im folgenden besprochenen Forderungen dabei nachprüfen will, wird dieses Urteil bestätigt finden. Jedem objektiven Beurteiler werden aber die Forderungen dieser Gelehrten mehr gelten als die bei einem großen Kongreß erstellten Richtpunkte, die, unter den Zufälligkeiten der Versammlungsarbeit leidend, nicht im entferntesten an die in langjähriger, mühevoller Forscherarbeit erstellten Resultate im Wert herankönnen.

Vor allem ist die Forderung der Unbeweglichkeit aller Teile unhaltbar. Bei den alten Konstruktionen, bei denen die Schüler Gefahr liefen, sich zu klemmen oder sonst zu verletzen, bei denen man ferner unter der Verursachung von Geräusch viel zu leiden hatte, wäre diese Forderung ja verständlich gewesen. Bei unseren vorzüglichen Modellen mit aufklappbarem Tisch und Pendelsitz, wie sie z. B. von der ersten Frankenthaler Schulbankfabrik Lickroth (Frankenthal, Rheinpfalz) hergestellt werden, Unbeweglichkeit zu fordern, ist unverständlich. Bei den neueren genannten Bänken ist jede Verletzung ausgeschlossen, da weder beim Zurücklegen des Sitzes zum Aufstehen noch beim Mitherabnehmen zum Niedersitzen die Hände benötigt werden. Das sich streckende bezw. beugende Bein verrichtet diese Arbeit von selbst. Und für die Geräuschlosigkeit sorgt eine sinnreiche patentierte Einrichtung, die dauernd vorzüglich funktioniert. Bedenkt man, daß der bewegliche Sitz eben doch die einfachste Lösung der Frage ist, wie sich der Schüler auf Anruf rasch erheben kann, und daß mit dem guten Pendelsitz die hygienisch sehr bedeutsame Auswechslung von Minus- und Plusdistanz auf die einfachste Weise zweckmäßig ermöglicht wird, so würde man besser tun, generell den Pendelsitz zu fordern, als ihn ausschließen zu wollen. Weiter muß die Forderung des gerillten Fußbrettes auf Widerspruch stoßen. Macht man dasselbe aus Hartholz, so ist es die Ursache sehr großen Geräusches beim Ein- und Austreten der Schüler; macht man es aus Weichholz, so sind die Rillen bald abgetreten und die Staubaufwirbelung, die man durch das Fußbrett vermeiden wollte, geschieht wieder. Geradezu erschreckend ist die generelle Forderung der Einzellehne. Wer ruhig überlegt, daß bei derselben das Kind beim geringsten Ausweichen nach links oder rechts die korrekte Unterstützung verliert, infolgedessen

immer ganz genau auf einem Plätzchen sitzen bleiben müßte, wird die Einzellehne als eine der größten Entgleisungen einschätzen, die den Theoretikern in der Schulbankfrage zustieß. Auch die Forderung der Vollehne ist fraglicher Natur, da der bei durchbrochener Lehne offene Teil zwischen Gesäß und Kreuzwirbel zweckmäßig ist hinsichtlich der individuellen Anpassung der Bank für den Schüler und da er Raum schafft für die Kleiderbauschen, die namentlich bei den Mädchen nicht zu vermeiden sind. Ganz besonders muß aber noch der Verteidigung der festen Typen gegenüber den verstellbaren Bänken entgegengetreten werden. Ich habe gerade diese Frage sehr eingehend bearbeitet und mit dem Ergebnis der Messung von 3167 Kindern in Münchener Volksschulen belegt in meiner Broschüre „Zur Orientierung über die Grundfragen der Schulbankkonstruktion" (Heft 2 meiner „Pädag. Zeitfragen", München, Lentner-Stahl, 1905). Aus diesen Messungen ging hervor, daß es unmöglich ist, mit festen Bänken die entsprechende Zahl von notwendigen Größen bereit zu stellen. Will man nun auch aus finanziellen Erwägungen die Schule nicht ausschließlich mit verstellbaren Bänken einrichten, so wird man doch den in der erwähnten Arbeit angegebenen Ausweg beschreiten und zu einer größeren Zahl von festen Typen noch mehrere verstellbare Bänke bringen, so daß mit letzteren das Größenbedürfnis immer ausgeglichen werden kann.

Wir sehen, die „generellen" Forderungen verlieren bei näherem Zusehen ihre Allgemeingültigkeit. An den Lehrern ist es nun in erster Linie, bei der Neubeschaffung von Bänken darauf acht zu haben, daß nicht Einseitigkeiten und Mängel Verbreitung finden, die in der Schulbankfrage eher rückwärts als vorwärts führen. Mögen die Lehrer dabei das ernste Wort Kretzschmars bedenken: „Jeder Fehler in der Konstruktion der Subsellien verewigt sich im werdenden Menschen."

F. Weigl.

Literatur.

Jahrbuch der Naturwissenschaften 1905—06. Enthaltend die hervorragendsten Fortschritte auf den Gebieten: Physik; Chemie und chemische Technologie; Astronomie und mathemathische Geographie; Meteorologie und physikalische Geographie; Zoologie; Botanik; Mineralogie und Geologie; Forst- und Landwirtschaft; Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte; Gesundheitspflege, Medizin und Physiologie; Länder- und Völkerkunde; angewandte Mechanik; Industrie und industrielle Technik. XXI. Jahrgang. Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von Dr. Max Wildermann. Mit 22 in den Text gedruckten Abbildungen. gr. 8o (XII u. 502). Freiburg 1906. Herder'sche Verlagshandlung. Mk. 6.—; gebunden in Leinwand Mk. 7.—.

Das Buch faßt die Naturwissenschaften im weitesten Sinne und behandelt die im Titel genannten Gegenstände. Als Anhang ist beigegeben ein 216 Namen umfassendes Totenbuch pro 1905, in das auch einige Schweizer eingereiht sind, und ein ausführliches, alphabetisches Personen- und Sachregister.

Was den Stoff anbelangt, so hat das Werk die Aufgabe, weitesten Kreisen, also auch einer weder gelehrten noch fachgebildeten Lesewelt die wichtigsten Errungenschaften vorzuführen, die das jedesmal verflossene Jahr auf dem Gesamtgebiet der Naturwissenschaften gebracht hat. Danach müssen sich auch Auswahl und Darstellungsweise richten: wichtige Errungenschaften, deren Bedeutung mehr praktischer Natur ist, dürfen nicht zurückstehen gegenüber Forschungen von rein theoretischem Werte, und Darstellungsweise und Sprache müssen auch für solche Leser verständlich sein, die sich keiner fachmännischen Vorbildung erfreuen.